

US Palestinian Community Network

Kein Pardon: Aufruf, den Rassismus und Antisemitismus Gilad Atzmons zurückzuweisen

13. März 2012

Gilad Atzmon, in England lebender Musiker aus Israel, macht es sich seit vielen Jahren zur Aufgabe, für die palästinensische Bewegung zu definieren, welcher Art ihr Kampf und die ihn begründende Philosophie sei. Das tut er auf seinen verschiedenen Blogs und Internet Outlets, in Reden und Artikeln. Zur Zeit reist er durch die Vereinigten Staaten, um für sein neuestes Buch *The Wandering Who* zu werben.

Mit dieser Erklärung rufen wir unsere palästinensische MitstreiterInnen sowie SolidaritätsaktivistInnen und alle, die sich mit den PalästinenserInnen verbunden fühlen, dazu auf, sich von Atzmon zu distanzieren. Wir weisen auf die Gefahren einer Unterstützung seiner politischen Arbeit und seiner Schriften hin und warnen davor, für deren Verbreitung irgendwelche Plattformen anzubieten. Wir tun dies als palästinensische OrganisatorInnen und AktivistInnen, die über Kontinente, Kampagnen und ideologische Positionen hinweg tätig sind.

Atzmons politische Überzeugungen lassen sich auf eine zentrale Behauptung zurückführen. Sie dient ihm als Ausgangspunkt für böartige Angriffe auf jeden, der seine Besessenheit vom „Jüdisch sein“ nicht teilt. Er behauptet, jede von JüdInnen vertretene Politik sei „tribal“ und letztendlich „zionistisch“. Für Atzmon ist der Zionismus kein koloniales Siedlerprojekt, sondern ein übergeschichtliches "jüdisches" Projekt und von der Selbstdefinition der ProtagonistInnen als JüdInnen nicht zu trennen. Deshalb, behauptet er, könne man sich nicht als Jude/ Jüdin bezeichnen und sich gleichzeitig in der Solidaritätsarbeit für Palästina engagieren, denn sich als Jude / Jüdin zu definieren bedeute, ZionistIn zu sein. Damit sind wir absolut nicht einverstanden. Ja, wir halten Atzmons Argument selbst für ein zionistisches, insofern es sich mit der zionistischen Ideologie und der Israels deckt, laut der die einzige Möglichkeit Jude/ Jüdin zu sein darin besteht, ZionistIn zu sein.

Wir Palästinenserinnen und Palästinenser sind seit zweihundert Jahren mit der orientalistischen, kolonialistischen und imperialistischen Herrschaft über unsere Heimat konfrontiert. Als PalästinenserInnen betrachten wir solche Reden wie die Atzmons als unmoralisch und vollkommen abseits von den zentralen Grundfesten von Humanismus, Gleichheit und Gerechtigkeit, auf denen der Kampf um Palästina und seine nationale Bewegung beruhen. Zahllose palästinensische AktivistInnen und OrganisatorInnen, ihre Parteien, Vereinigungen und Kampagnen haben das vergangene Jahrhundert hindurch bezeugt, dass unser Kampf niemals gegen JüdInnen oder das Judentum gerichtet war, und es niemals sein wird, gleichgültig wie sehr der Zionismus darauf besteht, die JüdInnen seien unsere Feinde. Vielmehr richtet sich unser Kampf gegen den Zionismus, eine moderne europäische, koloniale Siedlerbewegung, ähnlich den Bewegungen in vielen anderen Teilen der Welt, die darauf abzielen, die indigene Bevölkerung zu vertreiben und auf ihrem Land neue europäische Gesellschaften zu gründen.

Wir unterstreichen hier zum wiederholten Mal, dass es innerhalb dieser historischen und theoretisch grundlegenden Analyse unseres Kampfes keinen Platz für irgendwelche Angriffe auf unsere jüdischen Verbündeten, auf JüdInnen oder das Judentum gibt; auch nicht für die Leugnung des Holocaust; und nicht für die Verbindung, in welcher Form auch immer, mit konspirativen Theorien oder ultra-rechten, orientalistischen und rassistischen

Argumenten, Vereinigungen und Gruppierungen. Den Zionismus, einschließlich der angemessenen Macht von Institutionen zu bekämpfen, die hinter der Unterdrückung der PalästinenserInnen stehen, sowie dem Missbrauch jüdischer Identitäten entgegenzutreten, die zu Protektion und Legitimierung von Unterdrückung beschworen werden – all das darf nie zu einem Angriff auf jüdische Identitäten werden, oder zu Geringschätzung und Leugnung jüdischer Geschichte in all ihren verschiedenen Ausprägungen führen.

Wir betrachten tatsächlich jeden Versuch, sich auf eine antisemitische oder rassistische Ausdrucksweise einzulassen oder sie zu übernehmen, auch wenn dies im Rahmen einer selbstzugeschobenen antiimperialistischen und antizionistischen Grundüberzeugung geschieht, als Bestätigung und Legitimierung des Zionismus in seiner moralischen Unhaltbarkeit. Hinzukommt, dass solche Äußerungen die grundlegende Rolle von Imperialismus und Kolonialismus bei der Zerstörung unserer Heimat, der Vertreibung ihrer Bevölkerung und der Aufrechterhaltung der Systeme und Ideologien von Unterdrückung, Apartheid und Besatzung verschleiern. Das hat mit wahrer Solidarität mit Palästina und seiner Bevölkerung nichts zu tun.

Es war immer klar, was das palästinensische Volk anstrebt: Selbstbestimmung. Und dieses unveräußerliche Recht können wir nur über Befreiung, Rückkehr der Flüchtlinge (die absolute Mehrheit unserer Bevölkerung) und gleiche Rechte für alle durch Dekolonisierung erlangen. So stehen wir an der Seite jeder Bewegung, die Gerechtigkeit, Menschenwürde, Gleichheit und soziale, kulturelle und politische Rechte fordert. Bezüglich der Prinzipien und des Geistes unseres Befreiungskampfes werden wir niemals Kompromisse eingehen. Wir werden es nicht zulassen, dass falsche Zweckmäßigkeitserwägungen uns in die Arme jener treiben, die böswillig oder auf andere Weise versuchen, uns und unsere politische Verbundenheit mit allen Befreiungskämpfen und Bewegungen für Gerechtigkeit zu hintertreiben.

Es ist unsere kollektive Verantwortung als Palästinenserinnen und Palästinenser, ob in Palästina oder im Exil, an der Führung und Orientierung unseres Befreiungskampfes festzuhalten. Wir müssen die Integrität unserer Bewegung schützen, und insofern darauf achten, dass die, denen wir eine Plattform bieten, auch tatsächlich deren Prinzipien vertreten.

Wenn das palästinensische Volk Selbstbestimmung und Dekolonisierung unserer Heimat fordert, so tun wir das im Versprechen und in der Hoffnung auf ein Gemeinwesen, das auf Gerechtigkeit gegründet ist, in dem alle frei und alle gleich und alle willkommen sind.

Bis zu Befreiung und Rückkehr.

Unterzeichnet:

Ali Abunimah

Naseer Aruri, Professor emeritus, University of Massachusetts, Dartmouth

Omar Barghouti, Menschenrechtsaktivist

Hatem Bazian, Lehrstuhlinhaber, American Muslims for Palestine

Andrew Dalack, National Coordinating Committee, US Palestinian Community Network

Haidar Eid, Gaza

Nada Elia, US Academic and Cultural Boycott of Israel

Toufic Haddad

Kathryn Hamouda

Adam Hanieh, Lektor, School of Oriental and African Studies (SOAS), London

Mostafa Henaway, Tadamon, Kanada

Monadel Herzallah, National Coordinating Committee, US Palestinian Community Network

Andrew Kadi

Abir Kobty, palästinensische Bloggerin und Aktivistin

Joseph Massad, Professor, Columbia University, NY

Danya Mustafa, Israeli Apartheid Week US National Co-Coordinator & Students for Justice in Palestine, University of New Mexico

Dina Omar, Columbia Students for Justice in Palestine

Haitham Salawdeh, National Coordinating Committee, US Palestinian Community Network

Sobhi Samour, School of Oriental and African Studies (SOAS), London

Khaled Ziada, SOAS Palestine Society, London

Rafeef Ziadah, Dichterin und Menschenrechtsaktivistin

Quelle des englischen Originaltextes:

<http://uspcn.org/2012/03/13/granting-no-quarter-a-call-for-the-disavowal-of-the-racism-and-antisemitism-of-gilad-atzmon/>